

Sieben Almen an einem Tag

Eindrucksvolle Rundwanderung in der Rotwandgruppe

Die sieben Almen, an denen man auf dieser Tour vorbeikommt, könnten unterschiedlicher kaum sein: von verfallenen Mauerresten über schicke Holzhütten bis zur Einkehralm.

Bergwanderung

Schwierigkeit	mittelschwer
Kondition	mittel
Ausrüstung	komplette Bergwanderausrüstung
Dauer	6–6,5 Std.
Höhendifferenz	↗↘ 1020 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps

Ausgangspunkt: Parkplatz unterhalb des Sillberghauses im Ursprungtal (830 m), 3 km südlich von Bayrischzell

Ab München: Auto ca. 1:15 Std., Bahn & Fahrrad knapp 2 Std.

Einkehr: Evtl. Schellenbergalm und Niederhoferalm am Seeberg; Rotwandhaus, Tel. +43 664 1645290 – www.rotwandhaus.de

Karte/Führer: AV-Karte BY 16 „Mangfallgebirge Ost, Wendelstein, Großer Traithen“ 1:25 000; Rauch, Münchner Berge und ihre Geschichte(n) (Rother)

Weg: Vom Parkplatz folgen wir dem Wegweiser „Auerspitz 3h“ die Fahrstraße hinauf. Bald passieren wir die Sillbergalm (von 1810, Almwirtschaft seit 1566) und gehen rechts den Forstweg hinauf (Ww. „Sandbichler Alm/Rotwandhaus über Auerspitz“). An der Wirthsalm

verrät eine Tafel, dass der Bischof von Passau einst hier weilte. Weiter geht's zur Sandbichler Alm und über einen Steig zur verfallenen Niederhoferalm (Steinsockel, Balkenreste). Unser Steig führt durch die Südflanke, dann steiler zum Auerspitz-Gipfel. Wir steigen nordwärts ab und folgen dem Wegweiser „Rotwandhaus“ links zur Kümplfscharte (von hier Abstecher zum Rotwandhaus). Von der Scharte rechts hinab und links an den Ruchenköpfen vorbei geht es zur Großtiefentalalm. Eine Fahrstraße führt uns weiter zum Soïnsee und zur Schellenbergalm von 1869. Nach den Straßenserpentinchen zweigen wir rechts auf einen Wiesensteig ab (Ww. „Niederhoferalm/Seeberg“), gehen rechts über eine Brücke und auf einem Forstweg weiter. Schließlich wandern wir nach rechts über die Wiese zum stolzen Steinbau der Niederhoferalm



© alpinwelt 2/2017, Text & Foto: Christian Rauch

von 1779 und zum Almkreuz. Ein Forstweg führt uns durch Wald in den Graben des Wackbachs und setzt sich als Steig über der Schlucht fort (Seilsicherungen). Im Tal folgen wir der Straße nach rechts zum Parkplatz.

Sandbichleralm (in heutiger Form seit 1844): Blockhütte mit uralten Fenstern, Sockel aus Bruchstein, an der Außenwand „Schmuck“ und Praktisches: Skispitzen, Klappstisch, Baumpilze, eine Kastenbank ...

Großtiefentalalm (seit 1615): Durch Felsrutsche gab es hier immer „Klaubsteine“. Aus ihnen wurden Mauern für Weideflächen, die Hütten und das Fundament für das Almkreuz errichtet.

Weitere Infos im angegebenen Wanderführer.